

Shopping für den Regenwald

Tipps und Tricks,
wie der Wald voll Affen bleibt.

zoo*h!*
Z Ü R I C H

Unsere Hauptsponsoren:

 Zürcher
Kantonalbank

 **MIGROS**



Palmöl – der verpackte Dschungelkiller

Palmöl ist ein pflanzliches Fett, das fester Bestandteil von vielen Alltagsprodukten ist: Margarine, Glacé, Schokolade, Guetsli, Seife, Waschmittel, Kosmetika. Aus alledem ist Palmöl heute nicht mehr wegzudenken. Palmöl fliesst neuerdings auch als Agrotreibstoff in dieselbetriebene Motoren von Kraftwerken und Autos. Palmöl feiert riesige Erfolge auf Kosten von Regenwald. Denn Palmölproduzenten roden und brennen ständig neue Regenwaldstücke nieder, um mehr Anbauflächen für ihre Palmölplantagen zu gewinnen. In Indonesien legten Palmölproduzenten nachweislich die grässlichen Waldbrände von 1982/83 und 1997, bei denen insgesamt eine ganze Schweiz verbrannte, und 3'000 Orang-Utans den Lebensraum verloren.

Malaysia und Indonesien bilden die einsame Spitze auf der weltweiten Rangliste von Palmölproduzenten. Die Orang-Utans bezahlen den Preis dafür, ihnen bleibt nur die führende Position auf der Roten Liste.

—
Foto: Waldbrand
auf Borneo, 1998
Dr. Florian Siegrist,
RSS GmbH



Konsumententipp:

Verzichten Sie auf Margarine!

Kaufen Sie Schweizer Biobutter.

Erkennen und vermeiden Sie Produkte aus Palmöl!

Hier handelt es sich um Palmöl unter fremdem Namen in Lebensmitteln: «pflanzliches Öl», «vegetables Fett», vor allem in Fertigbackwaren und Tiefkühlprodukten. Sowie in Waschmitteln und Kosmetika: «Sodium Palm Kernelate», «Isopropyl Palmitate» oder «Cetyl Palmitate».



Guten Appetit!

Ein Drittel der grossen Crevettenarten wächst in künstlich angelegten Anlagen mit Zuchtbecken auf. Crevettenzüchter bauen die Becken an der Meeresküste auf Kosten ökologisch wichtiger Mangrovenwälder. Mit verheerenden Langzeitfolgen für die Umwelt, denn intakte Mangrovenwälder schützen die Küstengebiete vor Überschwemmung und Erdabtragung. Mangrovenwälder sind zudem wichtig für die Aufzucht wirtschaftlich wertvoller Fische und Meeresfrüchte. Denn zwischen den Stelzwurzeln der Mangroven tummeln sich viele Jungfische und Laiche, geschützt vor starken Wellen und grossen Feinden. Auch Orang-Utans leben in Mangrovenwäldern. Sie und alle anderen Tiere verlieren ihren Lebensraum wegen der zunehmenden Abholzung von Mangroven für Crevettenspiess, Crevettencocktail und dergleichen.

Konsumententipp:



Vermeiden Sie grosse Crevettenarten!

Besonders problematisch ist der Konsum von King Prawns, Black Tiger Shrimps und Riesengarnelen. Die Handelsnamen Crevette, Garnele, Gamba, Shrimp und Prawn bezeichnen alle die gleichen Tiere.

Falls Sie nicht auf Crevetten verzichten möchten, kaufen Sie kleine Crevetten wie Eismeergarnelen, Kaltwassershrimps oder Crevetten mit der Zertifizierung des MSC- oder Bio-Labels.



Gummi aus dem Regenwald

Kautschuk ist der Rohstoff für viele Dinge aus Gummi. Er ist beispielsweise in Flugzeugreifen, Autopneus, Schläuchen, Handschuhen, Kondomen, Teppichen, Matratzen und vielem mehr.

Seine natürliche Form ist rein pflanzlich und besteht aus dem Saft eines brasilianischen Regenwaldbaumes. Das ist so genannter Naturkautschuk – im Gegensatz zum künstlich hergestellten, synthetischen Kautschuk. Obwohl Brasilien die Heimat des Naturkautschuks ist, produziert es nur einen winzigen Teil des Weltmarkts.

Aus Asien stammt der grösste Teil von Naturkautschuk, weil dort die Kautschukbäume auf Plantagen wachsen. Die Kautschukproduzenten zerstören für ihre Plantagen den Regenwald und damit die Lebensgrundlage von Orang-Utans und Gibbons.



Rindfleisch aus dem Regenwald

Schweizer Rinder fressen vor allem Gras und Heu. Damit sie genügend Eiweiss zu sich nehmen, sind Futterzusätze aus eiweissreicher Soja beliebt. Schweizer Futtersoja stammt aus Südamerika, 70 Prozent des gesamten Imports allein aus Brasilien. Fürs Schweizer Vieh benötigt es in Brasilien Sojafelder auf einer Fläche von 700 Quadratkilometern, das entspricht der Fläche des Kantons Glarus. Für Sojafelder zerstören Grosskonzerne riesige Flächen in Feuchtsavannen und Regenwäldern.

Brasilianischer Regenwald leidet nicht nur unter Soja, sondern auch unter der wachsenden Viehwirtschaft. Er verliert fünf Quadratmeter für jeden Hamburger aus brasilianischem Rindfleisch. Die Zwergseidenäffchen und Gelbbrustkapuziner sind daher von Sojaanbau und Viehwirtschaft bedroht.



Konsumententipps:

Achten Sie beim Kauf von Rindfleisch auf die Herkunft!

Kaufen Sie zertifiziertes Fleisch mit Demeter-Label.
Im Gegensatz zum Bio-Label garantiert es Futtermittel,
die in der Schweiz angebaut sind.
Verzichten Sie auf brasilianisches Fleisch.

Verzichten Sie auf Sojaprodukte!

Kaufen Sie Butter, Milch und Joghurts aus Biobetrieben
in Ihrer Nähe.



Ein Ehering aus Gold wiegt drei Tonnen

Viele Regenwaldgebiete sind reich an Bodenschätzen. Die Erzindustrie betreibt in den Gebieten riesige Minen zum Abbau von Gold, Kupfer, Zinn und Bauxit. Der Abbau ist sehr aufwändig und umweltbelastend. Um das Gold für einen einzigen Ehering zu gewinnen, bauen Arbeiter drei Tonnen Sand, Stein und Erde ab. Umgerechnet auf alle Eheringe der Welt bedeutet das eine Umwälzung von Millionen Tonnen Erdmaterial. Die Erzindustrie verwüstet mit dem Abbau die Wälder, vergiftet Milliarden Liter lebenswichtiger Gewässer und treibt viele Menschen in Krankheit und Elend. Den Menschenaffen raubt sie den Lebensraum.



Konsumententipp:

Verlängern Sie den Nutzen Ihrer Geräte!

Kaufen Sie qualitativ gute, langlebige Geräte und lassen Sie kaputte Geräte reparieren.

Geben Sie nicht mehr benötigte Geräte weiter und kaufen Sie Secondhand-Geräte.

Leihen Sie selten benötigte Geräte im Baumarkt oder bei Freunden aus.

Recyceln Sie wertvolle Materialien!

Werfen Sie Elektrogeräte und Batterien nicht weg, sondern bringen sie alles an den Bezugsort zurück.

Bringen Sie das Leergut von PET-, Glas und Metallwaren zur Sammelstelle.

Lassen Sie alten Goldschmuck neu verarbeiten.

Helfen Sie Energie und Ressourcen sparen!

Kaufen Sie keine Alugetränkedosen, sondern Glas- oder PET-Flaschen.

Verzichten Sie auf Alufolie, benützen Sie Klarsichtfolie.

Kaufen Sie keine Spraydosen, sondern Handzerstäuber.

Verzichten Sie auf Geldanlagen im Handel mit Bodenschätzen.

—
Rettet den Regenwald

Kupfer

Recycling von Aluminium

Reparatur Handy

Reparatur Elektronikartikel

www.regenwald.org

www.umweltschutz.ch

www.nespresso.precom/recycling/de/home_ch_de.html

www.handyclinic.ch

www.wwfzh.ch

(D/E/SP)

(D/F)

(D/F/I/E)

(D/F/I)

(D)



Tropenholz öffnet den Wald für die Wilderei

Wie Blutbahnen schlängeln die hellen Strassen durch den grünen Regenwald – aber ohne Leben zu spenden. Im Gegenteil, die Strassen sind der Tod für viele Affen. Auf ihnen bringen Holzfäller das frische Tropenholz auf riesigen Lastern aus dem Regenwald zum Käufer. Geebnet ist so nicht nur den Weg zum Holzmarkt, sondern leider auch der Weg zum Frischwarenmarkt. Holzfäller handeln nebenbei mit einer heiss begehrten, aber leicht verderblichen Ware: mit Wildfleisch. Jedes Jahr enden auf diese Weise Tausende Gorillas, Schimpansen und Gibbons auf dem städtischen Markt. Dank dem blühendem Handel mit Tropenholz.



Konsumententipp:

Art und Herkunft des Holzes beachten!

Achten Sie beim Kauf von Holz und Holzprodukten auf die Kennzeichnung von Holzart und -herkunft.

Kaufen Sie Schweizer Holz, am besten mit FSC-Label.

Fragen Sie nach, falls die Deklaration unklar ist!

Verlangen Sie von Ihrem Händler eine Deklaration der Art und Herkunft seiner Holzprodukte, falls er keine vorweist.

Kein Tropenholz kaufen!

Verzichten Sie auf Tropenholz, auch auf Teak. Es gibt für alle Tropenholzer einen europäischen Ersatz – ausser für Balsaholz, es hat einmalige Eigenschaften. Verwenden Sie Robinie statt Teak.

Holzlabel beachten!

Achten Sie beim Kauf von ausländischem Holz auf das international anerkannte und verbreitete FSC-Label.

Es garantiert einen nachhaltigen Holzeinschlag, der ökologisch ist. Zertifikate von Holzgesellschaften und Behörden sind häufig keine Garantie für Nachhaltigkeit.

Gorillas

Greenpeace

Waldportal

Forest Protection Portal

Illegaler Holzhandel

Ökolabel FSC

www.berggorilla.org

www.greenpeace.de/themen/waelder

www.waldportal.org

www.forests.org

www.illegal-logging.info

www.fsc.org

(D/E)

(D)

(D)

(E)

(E)

(E/SP)



Die Motorsägen drehen heiss – für Papier

Die Papierindustrie verarbeitet riesige Mengen Holz. Sie verschlingt fast die Hälfte aller gefällten Bäume. Für Papier zersägen Holzfäller sogar den Regenwald. Sie räumen ihn leer für grossflächige Plantagen, wo die Papierindustrie Eukalyptus und Akazie anbaut. Diese Bäume eignen sich hervorragend für Papier. Für Gibbons und Orang-Utans sind sie katastrophal. Die Affen bewohnen nur ursprünglichen Regenwald, wo sie Blätter, Früchte und Artgenossen finden. Mit «Papierbäumen» gibt es für sie kein Überleben.



Konsumententipp:

Papier sparen!

Drucken Sie nicht jeden Mist aus.

Sammeln Sie Altpapier.

Kleben Sie den Werbestopp-Kleber an den Briefkasten.

Verwenden Sie Recyclingpapier!

Kaufen Sie 100% Recyclingpapier,
zertifiziert durch eines dieser Logos:

- Coop Oecoplan

- FSC Recycling

- Blauer Engel

Diese Labels vertreten folgende Papierprodukte:

Schreibpapier, Kopierpapier, Couverts, Taschentücher,

Haushaltpapier, WC-Papier, Servietten.

—
Gibbons
Pro Regenwald
Urwaldfreundliche Schweiz
Umweltverträgliche Papiere
Ökolabel Blauer Engel

www.gibbons.de
www.pro-regenwald.org
www.urwaldfreundlich.ch
www.fups.ch
www.blauer-engel.de

(E)
(D)
(D/F/I)
(D)
(D)
(D/E)

ZOO*h*!

Z Ü R I C H

Zoo Zürich
Zürichbergstrasse 221
CH - 8044 Zürich
Tel.: 0848 Zoo Zueri/0848 966 983
Fax: 044 254 25 10
E-Mail: zoo@zoo.ch
www.zoo.ch

Wer Tiere kennt, wird Tiere schützen.

Der Zoo ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet.

Die Parkplatanzahl ist beschränkt. Wir bitten Sie deshalb, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.
(Tram Nr. 5 und Nr. 6 oder Bus 751 ab Stettbach).